Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 48 (1991)

Heft: 6

Vorwort: Risiko?

Autor: Altorfer, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

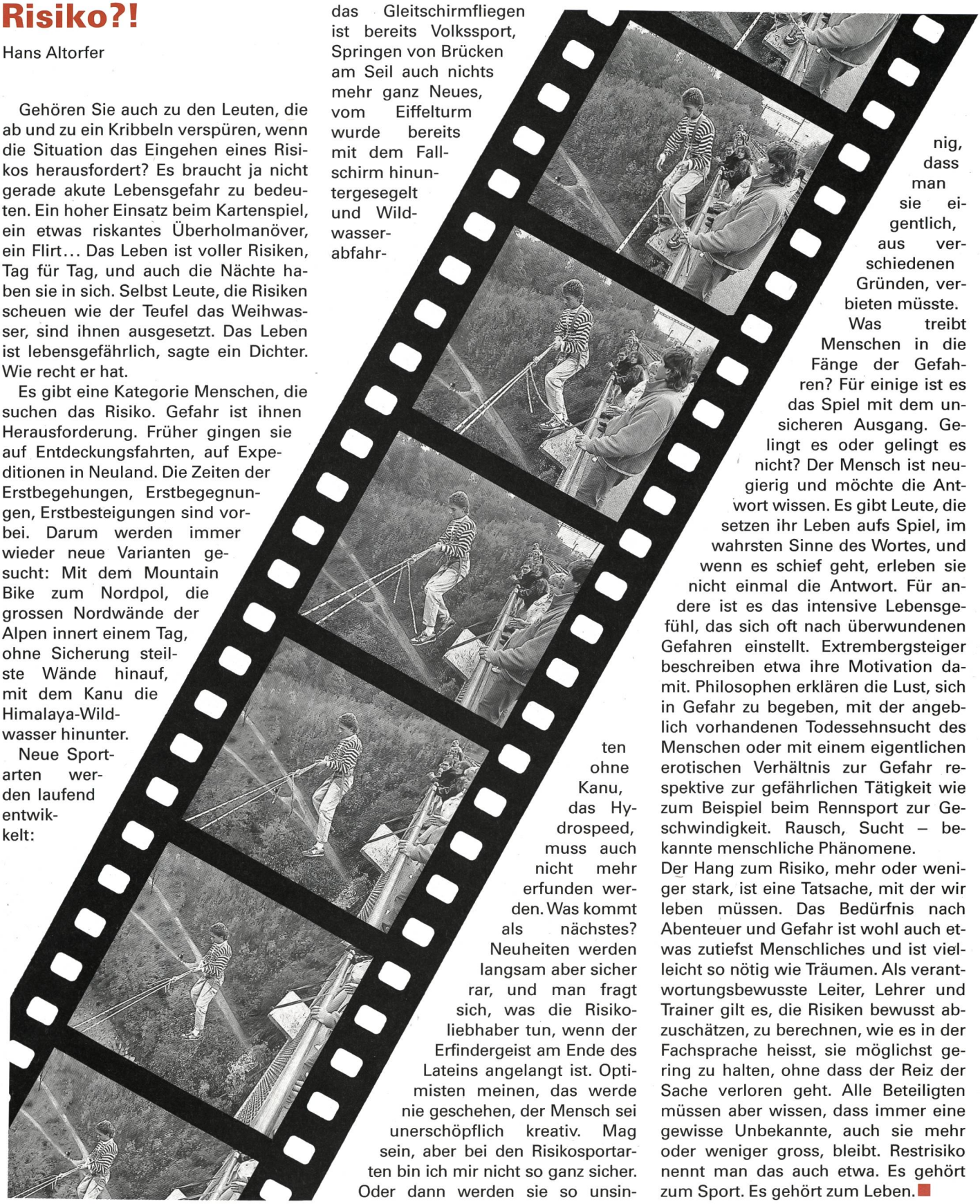
Risiko?!

Hans Altorfer

Gehören Sie auch zu den Leuten, die ab und zu ein Kribbeln verspüren, wenn die Situation das Eingehen eines Risikos herausfordert? Es braucht ja nicht gerade akute Lebensgefahr zu bedeuten. Ein hoher Einsatz beim Kartenspiel, ein etwas riskantes Überholmanöver, ein Flirt... Das Leben ist voller Risiken, Tag für Tag, und auch die Nächte haben sie in sich. Selbst Leute, die Risiken scheuen wie der Teufel das Weihwasser, sind ihnen ausgesetzt. Das Leben ist lebensgefährlich, sagte ein Dichter. Wie recht er hat.

Es gibt eine Kategorie Menschen, die suchen das Risiko. Gefahr ist ihnen Herausforderung. Früher gingen sie auf Entdeckungsfahrten, auf Expeditionen in Neuland. Die Zeiten der Erstbegehungen, Erstbegegnungen, Erstbesteigungen sind vorbei. Darum werden immer wieder neue Varianten gesucht: Mit dem Mountain Bike zum Nordpol, die grossen Nordwände der Alpen innert einem Tag, ohne Sicherung steilste Wände hinauf, mit dem Kanu die Himalaya-Wildwasser hinunter.

Neue Sportarten werden laufend entwickelt: das Gleitschirmfliegen ist bereits Volkssport, Springen von Brücken am Seil auch nichts mehr ganz Neues, vom Eiffelturm wurde bereits mit dem Fallschirm hinuntergesegelt und Wildwasserabfahrten ohne Kanu, das Hydrospeed, muss auch nicht mehr erfunden werden. Was kommt als nächstes? Neuheiten werden langsam aber sicher rar, und man fragt sich, was die Risikoliebhaber tun, wenn der Erfindergeist am Ende des Lateins angelangt ist. Optimisten meinen, das werde nie geschehen, der Mensch sei unerschöpflich kreativ. Mag sein, aber bei den Risikosportarten bin ich mir nicht so ganz sicher. Oder dann werden sie so unsinnig, dass man sie eigentlich, aus verschiedenen Gründen, verbieten müsste.



Was treibt Menschen in die Fänge der Gefahren? Für einige ist es das Spiel mit dem unsicheren Ausgang. Gelingt es oder gelingt es nicht? Der Mensch ist neugierig und möchte die Antwort wissen. Es gibt Leute, die setzen ihr Leben aufs Spiel, im wahrsten Sinne des Wortes, und wenn es schief geht, erleben sie nicht einmal die Antwort. Für andere ist es das intensive Lebensgefühl, das sich oft nach überwundenen Gefahren einstellt. Extrembergsteiger beschreiben etwa ihre Motivation damit. Philosophen erklären die Lust, sich in Gefahr zu begeben, mit der angeblich vorhandenen Todessehnsucht des Menschen oder mit einem eigentlichen erotischen Verhältnis zur Gefahr respektive zur gefährlichen Tätigkeit wie zum Beispiel beim Rennsport zur Geschwindigkeit. Rausch, Sucht – bekannte menschliche Phänomene.

Der Hang zum Risiko, mehr oder weniger stark, ist eine Tatsache, mit der wir leben müssen. Das Bedürfnis nach Abenteuer und Gefahr ist wohl auch etwas zutiefst Menschliches und ist vielleicht so nötig wie Träumen. Als verantwortungsbewusste Leiter, Lehrer und Trainer gilt es, die Risiken bewusst abzuschätzen, zu berechnen, wie es in der Fachsprache heisst, sie möglichst gering zu halten, ohne dass der Reiz der Sache verloren geht. Alle Beteiligten müssen aber wissen, dass immer eine gewisse Unbekannte, auch sie mehr oder weniger gross, bleibt. Restrisiko nennt man das auch etwa. Es gehört zum Sport. Es gehört zum Leben. ■